

Asphalt-Piraten: Die Straßen zurückgewinnen

Die "Asphalt-Piraten" aus Wien setzen unter dem Motto "Nutzt die Straßen anderweitig" unkonventionelle Akzente, um Personen aus der Nachbarschaft und Fußgängern die Straßen vorübergehend als Erholungsgebiete zur Verfügung zu stellen. Mit ihren Handlungen wollen die Asphalt-Piraten auf die ungerechte Verteilung öffentlicher Bereiche in dicht bebauten städtischen Gebieten zugunsten des Straßenverkehrs und zum Leidwesen der Fußgänger aufmerksam machen.

Methoden

Als Teil des "Josefstädter Sommers" wurden im Sommer 2010 mehrere Straßen vorübergehend blockiert. Gleich vor der eigenen Haustür konnte man grillen, sich entspannen, miteinander reden und spielen.

Im Sommer 2011, zwischen den Sommermonaten Juni und September, wurde eine Straße ("Lange Gasse") mehrmalig für den Straßenverkehr gesperrt. Unter dem Spruch "Nutzt die Straßen anderweitig" feierten rund 100 Personen gemeinsam an einem langen Tisch und teilten dort Essen und Getränke.

2012 wurden fünf private Aussichtsplattformen am vorübergehend geschlossenen Josef-Mathias-Hauer-Platz aufgebaut, der normalerweise ein recht verwirrendes Kreuzungsgebiet ist, aber ein großes Potential für städtische Entwicklung und Verbesserungen hat. Ein anderes Mal rollten die Asphalt-Piraten einen Grastepich auf der Kreuzung am Albertplatz aus und die Anrainer kamen, um gemeinsam zu grillen und sich zu entspannen. Der Platz wird normalerweise vom Autoverkehr dominiert, doch diese Aktion zeigte das große Potential zur anderweitigen Verwendung. Eine klassische Freiluftveranstaltung mit international bekannten Opernsängern und -sängerinnen und rund 250 Besuchern, die auf dem vorübergehend geschlossenen und normalerweise wenig ansprechenden Hugo-Bettauer-Platz saßen, war der Höhepunkt des Josefstädter Sommers 2012. Dieser Eingriff gab ein lebhaftes Gefühl vom verborgenen Potential des öffentlichen Raumes vor unseren Haustüren, wenn er nicht gerade vom Straßenverkehr dominiert wird.

Resultate

Viele Ansässige profitieren von der Gelegenheit, ihre NachbarInnen zu treffen, gemeinsame Ziele zu entwickeln und sich für eine Reduktion des Verkehrs sowie für eine Verbesserung der Qualität öffentlicher Räume einzusetzen. Die vorübergehenden Aktionen initiierten zum Beispiel die Gründung einer neuen "Lokalen Agenda 21"-Einwohnergruppe, genannt "Wohngebiet Lange Gasse". Die Gruppe engagiert sich nun intensiv für die Entwicklung einer Hauptlinie für FußgängerInnen, die interessante Plätze verschiedener Bezirke verbinden würde, wie der Campus der Universität Wien (Altes AKH) und Wiens populärste Einkaufsstraße (Mariahilfer

Straße). In ihrer Straße "Lange Gasse" wollen die Ansässigen nun eine Fußgängerzone und Bäume. Die Kampagne erwies sich bereits als erfolgreich...

Schlussfolgerungen

Vorübergehende Eingriffe wie die der Asphalt-Piraten erlauben den lokalen BewohnerInnen – alten, jungen und den kleinen – den öffentlichen Raum vor ihrer Haustür in einer ganz anderen Art und Weise zu erleben als üblich. Das zu erleben, kann sehr anregend sein! Die Leute sind sich dem Problem bewusst und beginnen sich gemeinsam für Verbesserungen und Verkehrsreduktion zu engagieren und überdenken auch ihr eigenes Verhalten. Es sind keine großen Investitionen oder Bauaktivitäten erforderlich - vorübergehende Eingriffe sind eine einfache und niederschwellige Methode Bewusstsein für die ungerechte Verteilung des öffentlichen Raumes zu schaffen. Gleichzeitig haben diese Eingriffe das Potential, die Bereitschaft in der Bevölkerung sowie deren Energie zur Veränderung zu wecken und zu fördern. Durch konkrete Maßnahmen wird nachhaltig ein sicherer, grüner und attraktiver Bereich für Fußgänger geschaffen.